

„Rollrasen und Thuja rein
fertig ist das Gärtlein!“



Der „Familjegaart“ beim Haus vun der Natur zeigt, dass es auch anders geht

Vor allem pflegeleicht soll er sein, der Garten. Sonst hat man ja keine Zeit mehr zum Joggen und Auto Waschen. Und täglich ruft die Tagesschau. Aber warum diesen Wohnraum verschwenden? Ja, ich sage Wohnraum, und das nicht nur für den Menschen (wenn's denn nicht zu kalt ist), sondern auch für Tiere (sogar wenn's kalt ist). Rollrasen und Thuja: wie langweilig, wie steril! Die Amsel mag sich vielleicht freuen, wenn sie auf dem kurzgeschorenen Rasen Regenwürmer aus dem Boden ziehen kann. Darf es aber auch ein bisschen mehr sein? Wem hierzu nichts einfällt, der sollte mal nach Kockelscheuer fahren – es geht auch mit dem Bus – und sich den „Familjegaart“ beim Haus vun der Natur ansehen. Hier wird er fündig.

Ok, er ist noch jung; gerade mal drei Jahre alt. Aber er hat schon eine Menge zu bieten. Hier finden Sie Schmetterlinge und Bienen, die im bunten Staudengarten von einer Blume zur anderen fliegen, Vögel, die zwitschern und – mit etwas Glück – eine Eidechse, die über die Trockenmauer huscht. Und dazu knackiges Obst und Gemüse, mal klassisch mit Buchs eingefasst, mal locker und luftig und mit Blumen kombiniert im Bauerngartenstil. Das Ganze garantiert insektizid- und pestizidfrei; natürlich, frisch und gesund. Nicht zu vergessen verschiedene Hecken – als Alternative zu Thujahecken – Blütensträucher und Bäume. Sie können durch eine Malus-Allee schlendern und verschiedene, an zwei Pergolen rankende und schlingende Kletterpflanzen kennen lernen. Und wenn Sie müde sind, können Sie sich im Pavillon ausruhen und die Aussicht genießen.

Auch der kulturhistorische Aspekt fehlt nicht. So ist ein Teil des Areals als Mittelaltergarten gestaltet. Hier werden typische Merkmale eines mittelalterlichen Gartens gezeigt, die auch problemlos in heutige Gärten integriert werden können. Es sind dies u.a. ein mit Weinreben bepflanzter Laubengang aus Holz, eine Exedra (mit Ziegeln gemauerte Rasenbank), geometrische Blumen- und Kräuterbeete und aus Weiden geflochtene Einfassungen.

Ein Naturgarten muss nicht wie eine Wildnis aussehen, er kann auch ästhetisch sein. Das zeigt Ihnen der *Familjegaart*. In der Arbeitsgruppe* für die Planung des Gartens wurde allerdings heftig darüber diskutiert, ob man nur einheimische oder auch „ausländische“ Vertreter der Botanik verwenden sollte. Schließlich hat man sich darauf geeinigt, auch Nicht-Luxemburger zuzulassen. Viele von ihnen können auch hier zu Lande Mensch und Tier erfreuen. Tomaten, Kartoffeln und Sonnenblumen kommen ja schließlich auch aus fernen Ländern. Und ich könnte ihnen noch viele andere nennen, die sich inzwischen hier eingebürgert und einen Stammkundenkreis aufgebaut haben. Palmen und Kakteen wurden allerdings verworfen. Genauso wie Thujas.

Na gut, ein Naturgarten mit so vielen Aspekten macht ein bisschen mehr Arbeit als „nur“ Rasen mähen und Hecke schneiden, aber er macht dafür viel mehr Spaß und, sie werden sehen: Sie brauchen kein Fitness-Studio mehr. Und das bisschen

*Bestehend aus Vertretern von: Haus vun der Natur, CTF, AAT-Garten- und Teichfreunde, Ackerbauschule, Asta, Service des Parcs der Stadt Luxemburg und Fédération horticole.

